

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Die deutschen Bauern und die nationale Frage.

Marburg, 29. April.

Im Kampfe der deutschen Oesterreicher um ihr Stammesrecht sehen wir mit Betrübnis, daß die Bauernschaft unserer Alpenländer zum größten Theile als clericale Gruppe im Lager unserer nationalen Gegner steht und diesen die Mehrheit verschafft.

Warum ist es den Ultramontanen gelungen, Bauernfänger mit solchem Erfolge zu werden?

Die Verfassung hatte die Hoffnungen nicht erfüllt, welche die ländliche Bevölkerung auf dieselbe gesetzt — hatte die Lasten nicht vermindert, sondern vermehrt. Das scharfe, rückhaltlose Urtheil der Getäuschten über die Errungenschaft, nur jene Steuern tragen zu müssen, welche die erkornen Vertreter bewilligt — dieses Urtheil klang in den Ohren der Dunkelmänner wie himmlische Musik. Zu den stärksten Seiten der Ultramontanen gehört die Kunst, mit finanziell unzufriedenen Bauern umzugehen und wurde die Uebung dieser Kunst durch die Schwächen und Fehler der Verfassungspartei wesentlich gefördert.

Die Finanz- und Wirtschaftspolitik der letzteren hat die Masse der ländlichen Wähler den Ultramontanen in die Arme getrieben; die Rechte wirtschaftet aber noch schlechter und wie Schuppen fällt es von den Augen der Bethörten und Mißbrauchten. Dieselbe Macht, welche die ländliche Bevölkerung von der Verfassungspartei abgewendet, und ins Lager der Ultramontanen gezogen, entreiht diesen wieder ihre Kerntruppen. Die Steuern und die Schulden, die unter der Herrschaft der Clerikalen, Feudalen und Nationalen noch drückender geworden, bringen unsere Bauern zu der Ueberzeugung, daß auch die reaktionäre Partei ihnen nicht hilft, nicht helfen kann.

Auf die Bundesgenossenschaft der deutschen Bauern in den Alpenländern gegen nationale Bergewältigung dürfen wir bloß dann rechnen, wenn als Gegenleistung eine volksmäßige Wirtschaftspolitik angeboten und geleistet wird. Die ersten und dringendsten Bedürfnisse der Bauern müssen anerkannt und befriedigt werden. Erleichterung des Wehrdienstes, weniger Steuern, geringere Verzinsung der Darleihen, schnelle und wohlfeile Rechtspflege, Sicherung der Heimstätte, Schutz der heimischen Arbeit, Staatshilfe zur Belebung der industriellen und gewerblichen Thätigkeit behufs Schaffung einer leistungsfähigen Bevölkerung . . . sind die unerläßlichsten Bedingungen, sollen diese Bauern den Bundesvertrag schließen mit der deutsch-nationalen Partei.

Franz Wiesthaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Der gemeinsame Finanzminister Sclavy ist zurückgetreten. Die Gründe, welche diesen Staatsmann bewogen, aus dem Amte zu scheiden, liegen nicht so sehr im Abstrich der zwei Millionen, als vielmehr in dem Erstarren des Absolutismus und Militarismus durch die Okkupationspolitik und was derselben folgen wird.

Die Errichtung eines besonderen Okkupationskorps dürfte nahe bevorstehen. Vom Friedensstande einzelner Regimenter sollen zu diesem Zwecke im Bedarfsfalle je neunhundert Mann ein solches Bataillon bilden und würde der Entgang sofort durch die Einberufung von Reservisten jüngerer Jahrgänge zur Dienstleistung im Frieden — für die Dauer der Verwendung des mobilisirten Bataillons — gedeckt.

Der deutsche Reichstag ist weder vom Kaiser, noch vom Kanzler, sondern bloß von einem Dienstmann-Minister derselben — Böttcher — mit einer trockenen Rede eröffnet worden. Und weshalb eine so bagatellmäßige

Behandlung? Weil die Volksvertretung einmal ihrer Pflicht bewußt geworden, sich scheut, das Tabakmonopol einzuführen.

Damit sie's nur einmal wissen, die nach der Ernennung des Herrn von Siers zum russischen Minister des Aeußern von der erschütterten Stellung Ignatieffs und vom gesicherten Frieden gesprochen: diese Ernennung „involvirt“ keine Aenderung der Politik und darf man um so weniger an der Wahrheit der Nachricht zweifeln, als dieselbe von einer Halbamtlichen in Petersburg gebracht worden.

Frankreich denkt wohl nicht daran, seinem Gelüste auf den Norden von Afrika zu entsagen. Der Vertrag, welchen es zur Wahrung seines Einflusses im „dunklen Welttheil“ mit Marokko abgeschlossen, deutet wenigstens auf diese Absicht, die England sehr verstimmen dürfte.

## Vermischte Nachrichten.

(Chinesische Neujahrsfeier.) Ueber die chinesische Neujahrsfeier, die vom 16. bis 23. Jänner dauert, wird aus St. Jose in Kalifornien geschrieben: Das Vergnügen besteht darin, in den besten Kleidern auf- und abzustolzieren und nicht zu arbeiten. Fantan und Domino zu spielen, Tabak und Opium zu rauchen, gut zu essen und zu trinken, wobei lobend zu erwähnen ist, daß ein Chinese höchst selten mehr trinkt, als er vertragen kann und nebenbei das größtmögliche Gelde zu veräßen. Die Feier ist zugleich eine religiöse, denn man trifft fortwährend Männer und Frauen in den Tempeln, die aus Gewohnheit oder als einen schuldigen Tribut, aber niemals aus religiösem Gefühl, die üblichen mechanischen Gebräuche verrichten. Von den Hunderten von Gottheiten dieses gottgesegneten Volkes ist hier vertreten die Königin des Himmels, Kwang Tai, der Gott des Krieges, Sam Chow, der Gott der Medizin in drei

## Feuilleton.

### Friedel und Oswald.

Von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.)

„Zimmer besser“, rief Müllinen, „als unverteidigt weg zu bleiben und den Beleidigten nicht einmal Rede zu stehen!“

„Und ich sag' es noch einmal, es geht nicht an“, rief Weißbriach entgegen. „So lang' die Edelherrn nicht gebändigt sind, kann der Herr das Land nicht verlassen — auf die Gefahr hin verlassen, daß sie dann hinter seinem Rücken losbrechen! Tirol ist nicht wie ein anderes, ein offenes Land, in das von allen Seiten Weg und Straße führt — es ist von seinen Grenzbergen wie von Wall und Mauer umgeben und nur ein paar Pässe führen dazwischen herein. — Wie dann, wenn sie aufstehen, sobald der Herr in Kostenz ist? Die Pässe besetzen und ihm den Rückweg sperren? Wer will sie hindern?“

„Das Volk, Herr Hauptmann von Weißbriach!“ rief Müllinen mit Nachdruck. „Ihr thut, als ob der Adel allein Herr wäre im Lande Tirol! Das Volk, Herr, die Bürger in den Städten und die freien Bauern in all' seinen Thälern, die nehmen es wohl auf mit den

Edelherrn auf ihren Burgen . . . Vertraut ihnen die Obhut an Grenzen und Pässen und Niemand wird es wagen, dem Herrn des Landes den Rückweg zu verlegen . . . die Schwyzer Eidgenossen haben erprobt, was ein Volk vermag!“

Der Herzog war inzwischen hin und wieder geschritten; jetzt blieb er vor Müllinen stehen, mit unwilligen Blicken und zorngeröthetem Angesicht. „Du wählst Deine Vergleichenungen schlecht“, sagte er, „ich will vom Volke in diesem Sinne nichts hören! Will die Hand nicht fassen, die mich zu stützen scheint und statt dessen zu sich nieder ziehen möchte! Ich will nichts hören von den Eidgenossen . . . das Blut von Sempach ist noch ungesühnt, und hab' ich auch jetzt Frieden mit ihnen — die Zeit wird kommen, daß ich es rächen kann! Sprichst Du also von den Schwyzern? Hast Du vergessen, daß Dein Vater mit dem meinigen von ihnen erschlagen ward?“

„Ich hab' es nicht vergessen“, entgegnete der Jüngling entschieden, „und werd' es nie! Doch schmähst es meines Vaters Andenken nicht, wenn ich seinen Feinden Gerechtigkeit widerfahren lasse! Ich bin Durchlaucht treu ergeben, wie's mein Vater war, aber es thut meiner Fürkentreue keinen Eintrag, wenn ich den Eidgenossen die Achtung für die Kraft nicht ver-

sagen kann, mit der sie sich die Unabhängigkeit erkämpften!“

Friedrich schweig einige Augenblicke. „Hast Du nicht lange schon gewünscht, Deine Mutter zu besuchen und Deine Heimat wieder zu sehen? — Geh, wir wehren Dir nicht, dahin zu gehen, wohin das Herz Dich zieht . . .“

Müllinen erwiderte nichts; er verbeugte sich ehrerbietig und verließ das Gemach. „Es bleibt, wie ich gesagt“, rief der Herzog, indem er auch Dießenhoven und dem Hauptmann zuwinkte, sich zu entfernen. „ . . . Ihr unternehmt nichts und wartet meine Befehle ab . . .“

Schweigend ging er wieder das Gemach entlang; er mußte eine bittere Aufwallung niederklämpfen, die über Müllinen's Entfernung in ihm aufgestiegen war — hatte er ihm auch ob seiner unbedachten Rede geärnt, so überraschte und befremdete es ihn doch, daß der Jüngling, den er werth hielt und vor Vielen auszeichnete, dem Gebote ihn zu verlassen, so kalt und widerstandslos sich gefügt hatte.

„Warum habt Ihr geschwiegen, Herr Kanzler Raßler?“ rief er dann, zu dem schwarzgekleideten Manne tretend, der wie unbeweglich am Tische stehen geblieben war und ganz in Lesen vertieft schien. „Habt Ihr allein mir keinen Rath zu geben gewußt?“

Exemplaren, der Gott der Berge, der Gott der Thäler, der Gott des Reichthums, der Gott der Thiere und ein Gott, für dessen Benutzung wohl am häufigsten ein Bedürfnis bestände, der aber nichtsdestoweniger am allerwenigsten strapazirt wird, der Gott der Tugenden. Das höchste Ansehen genießt Kwang Kong, ein Gott, der, als er noch Mensch war, in sehr üblem Rufe als Raufbold und Straßenräuber stand. Er hat viele Tausend Menschen umgebracht und sein größtes Verdienst scheint darin bestanden zu haben, daß er 11 Fuß hoch war und ungeheuerer Stärke besaß. Die Gebote sind auf Zetteln von rothem oder blauem Papier gedruckt und werden vorrätzig je nach den besonderen Bedürfnissen gekauft. Diese gedruckten Gebote werden dann vor dem Gott verbrannt und um noch seine spezielle Aufmerksamkeit darauf zu lenken, wird vor dem Anzünden ein Gong oder eine Glocke geschlagen. Zum Neujahr beschenken auch die Diensthofen und zum Hause gehörenden Untergebenen ihre Herren, gerade umgekehrt wie bei uns, indem sie durch ein seidenes Tuch, ein Pfund Thee, einen Topf eingemachten Ingwer oder auch werthvollere Sachen die Gunst ihres Herrn zu erhalten suchen. Die Chinesen wechseln übrigens ihr Dienstpersonal sehr selten und dann nur aus dringender Veranlassung. Eigenlicher Zweck des neuen Jahres ist nicht wie bei uns Gratuliren und Kazenjammer, sondern Schulden bezahlen, bis zum letzten Cent. Wer seine Schulden nicht am Anfang des Jahres begleicht, es sei denn mit freiwilliger Zustimmung der Kreditoren, der hat während des Jahres auf keinen Cent Kredit zu rechnen und die Chinesen führen zur Kontrolle schlechter Zahler weit vollständigere Referenzbücher, als die weißen Kleinhändler in ihren sogenannten „schwarzen“ Listen.

(Ein Prozeß gegen die Kaiserin Eugenie.) Vor dem Pariser Zivilgerichte begann am 22. d. M. die Verhandlung über die von der Stadt Marseille gegen die Kaiserin Eugenie wegen des Eigenthumsrechtes an der sogenannten kaiserlichen Residenz, einem an der Einfahrt des alten Hafens auf dem Vorgebirge Le Pharo gelegenen Palaste, angelegte Klage. Dieser Palast wurde unter folgenden Umständen gebaut: Aus Dankbarkeit für die Entscheidung eines Rechtsstreites zwischen der Stadt Marseille und dem Fiskus zu Gunsten der ersteren bot der Pariser Gemeinderath dem Kaiser Napoleon im Namen der Stadt ein an der Meeresküste gelegenes Terrain an, daß er sich darauf eine Residenz erbaue, und Napoleon III. nahm die Gabe an, um, wie der Staatsminister sich ausdrückte, „der Stadt Marseille einen neuen Beweis seiner Sympathie zu geben und die Bande, welche ihn an dieses große Gemeinwesen knüpfen, noch enger zu ziehen“. Die Architekten

Bisuel und Baucher wurden beauftragt, das Schloßchen aufzuführen, welches als eine Art von Badestation in einem einfachen und ruhigen Style gehalten war. Napoleon III. hat die Residenz nie bewohnt. Nach dieser Darstellung, die wir einem republikanischen Blatte, dem Coenement, entnehmen, ist nicht abzusehen, wie die Stadt Marseille den Prozeß gewinnen wird.

(Vom Konfiskationsrechte.) Vor wenigen Wochen hatte der Schriftsteller Karl Gründorf in einer Tabaktrafik in Fünfs Haus gerade ein Abendblatt gekauft, als der Sicherheitswachmann Karl Mader das Lokal betrat und die Trafikantin zur Herausgabe der Abendblätter aufforderte, mit der Bemerkung, daß dieselben alle konfisziert seien. Das seines Amtes waltende Organ der Sicherheitsbehörde forderte auch Gründorf das in dessen Hand befindliche und bereits bezahlte Abendblatt ab — ein Begehren, welchem Gründorf sich lebhaft widersetzte, indem er sich darauf berief, daß ein im Privatbesitz befindliches Blatt der Behörde nicht mehr verfallen könne. Der Wachmann, der noch andere Zeitungs-Verkaufsstellen mit seinem unwillkommenen Besuche überraschen wollte, entfernte sich mit einem Pack Zeitungen unter dem Arm und ließ Gründorf scheinbar als Sieger zurück. Allein diesem wurde vor einigen Tagen eine Vorladung zum Sechshausen Bezirksgerichte zugesandt, in der er der Einmischung in eine Amtshandlung angeklagt war. Am 23. d. M. fand hierüber die Verhandlung statt. Richter Kleibl zum Wachmann Mader: „Wissen Sie, daß Sie nicht das Recht haben, ein Blatt, über welches die Konfiskation verhängt wurde, das jedoch durch Ankauf in den Privatbesitz eines Einzelnen übergegangen ist, mitzunehmen?“ — Wachmann: „Ja wol, das weiß ich“. Der Wachmann gibt unter seinem Dienststeide an, die Blätter seien auf einander gelegen und Gründorf hätte sich noch auf keines derselben ein Eigenthumsrecht erworben. Gründorf dagegen bewies durch mehrere Zeugen die Richtigkeit seiner ursprünglichen Behauptung. Der Richter erkannte mit Rücksicht auf die Aussagen der Zeugen den Angeklagten als nichtschuldig.

(Erinnerung an Saphir.) Hieronymus Vorm bringt in einem Artikel der „Gegenwart“ ein prächtiges Witzwort Saphir's wieder in Erinnerung. In einer Plauderei über seine Jugend-Lektüre bemerkte Saphir: „Ich hatte in meiner Jugend nur zwei Bücher zur Verfügung: Raff's „Naturgeschichte des Thierreichs“ und Knigge's „Umgang mit Menschen“. Ein verhängnißvoller Zufall wollte aber, daß der Buchbinder die Titelblätter dieser zwei Bücher verwechselte, und so lernte ich aus der Naturgeschichte der Thiere den Umgang mit Menschen kennen, und aus dem Umgang mit Menschen die Naturgeschichte des Thierreichs. . .“

(Zur Erweiterung des Wahlrechtes.) Das Finanzministerium hat auf dem Wege der Steuerämter festgestellt, daß in ganz Oesterreich die Zahl der sogenannten Fünfgulden-Männer nur 96.000 beträgt und daß hiervon nicht weniger als 42.000 auf Niederösterreich (darunter auf Wien 26.000) allein entfallen.

(Prämierung.) Am 20. April 6 Uhr Abends fand im Festsaale der Handels- und Gewerbekammer für Oesterreich unter der Ems in Wien die feierliche Preisvertheilung der den österreichischen Ausstellern bei den internationalen Weltausstellungen in Sydney 1879 und Melbourne 1880 zuerkannten Preise statt. Circa 500 österreichische Firmen besichtigten diese zwei Ausstellungen; hierunter wurden von Sr. Excellenz dem Herrn k. k. Handelsminister Felix Freiherrn Pino von Friedenthal, 22 mit der höchsten Auszeichnung, das ist die goldene Medaille mit Diplom und Spezialerwähnung dekoriert. Unter diesen 22 Firmen befindet sich auch Herr Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich, der, wie seinerzeit sowohl in deutschen als auch in englischen australischen Blättern zu lesen war, eine sehr gelungene Kollektion chemisch-pharmaceutischer Präparate einerseits und pharmacognostisch-pharmakologischer Produkte andererseits, ausstellte, die nicht nur für den Laien von Interesse waren, sondern auch die Aufmerksamkeit vieler Männer der Wissenschaft auf sich zog. Insbesondere sinnreich war die Ausstellung der Rohprodukte des rühmlichst bekannten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee, dieses einzig sicheren in seiner tausendfach erprobten Art dastehenden Mittels gegen Gicht und Rheumatismus. Dieser Thee hat sich in kurzer Zeit auch auf dem Oesterreich so entlegenen Welttheile Eingang verschafft und spricht für die Güte der Waare der sich stets steigende Absatz. Der Verkaufspreis ist für Oesterreich fl. 1.— Zu beziehen in Marburg durch Herrn Alois Duandest.

## Marburger Berichte.

### Sitzung des Gemeinderathes vom 27. April.

Behufs Erweiterung der Fabriksgasse ist es nöthig, daß die Herren Friedrich und Johann Denzel eine Grundfläche von 228 Geviertklastern abtreten; der Preis hiefür beläuft sich auf 1713 fl.

Ueber den Vertrag, welchen der Herr Bürgermeister vorläufig abgeschlossen, berichtet Herr Dr. Lorber und beantragt, die Genehmigung zu erteilen.

Nachdem die Herren Dr. Duchatsch, Dr. Reiser, Marco und Dr. Sonns gesprochen, wird dem Antrage der Sektion beigestimmt.

Der Kanzler faltete das Pergament, auf dem seine Blide geruht hatten, bedächtig zusammen und strich sich über das aschfarbige Haar, daß es noch schlichter und starrer hernieder hing. „Meine Meinung ist Euer Durchlaucht längst bekannt — ich habe sie des Verbreitern erörtert, auch mit allen Beweisen und Gründen belegt. Was die Ritter gesagt, ist gut gezielt, aber das Geschloß fällt doch unerschütterlich vor dem Ziele nieder oder fliegt zwecklos darüber hinaus. Weißbriach hat ganz Recht, Ihr könnt nicht fort, so lange Ihr den aufrührerischen Adel im Rücken habt, aber es ist thöricht zu verlangen, daß Ihr darum jetzt gegen sie Gewalt brauchet, sie bekämpfen sollt! — Dazu wird die Zeit auch kommen: jetzt gilt es, Euch freie Hand zu schaffen, sie für eine Weile einzuschläfern und unschädlich zu machen . . . und das wird nicht schwer werden! Macht ihnen Versprechungen, Durchlauchtigster Herr . . . gebt ihnen Beschäftigungen und schöne Worte, so viel Ihr wollt und könnt — daß Ihr dadurch nicht gebunden seid, daß im entscheidenden Augenblick des Handelns die Hintertür nicht fehle, durch die Ihr entschlüpfen könnt, das läßt mich sorgen!“

„Nein, nein, das will ich nicht!“ rief der Herzog mit entschieden ablehnender Geberde. „Daß nichts übrig bleibt, als sie zu versöhnen,

ist mir so klar als Dir . . . aber diesen Weg geh' ich nicht — mein Wort soll nicht zur Mause Falle dienen! Ich will's auf meine Art versuchen!“

„Wünsche unterthänigst das beste Gelingen“, begann Rasler wieder, „und das baldigste dazu — die Zeit drängt, die Eröffnung des großen Konziliums rückt heran und in Kosteng laufen alle Fäden zusammen und das Geschick der Christenheit wird dort zur Entscheidung kommen . . . Ihr müßt dort sein, durchlauchtigster Herr, und damit Ihr es unbedenklich könnt, ist zum Andern noth, daß der Sturm beschworen wird, der Euch von dort bedroht . . .“

Der Herzog hatte sich in einen Stuhl geworfen und bedeutete dem Kanzler, als er inne hielt, mit einer Handbewegung, weiter fortzufahren.

„Durchlaucht wollen wissen, wie das geschehen soll?“ sagte er. „Auch das ist schon gesagt worden. Die Kirche wird als Hauptkläger gegen Euch auftreten — Ihr müßt also den Schutz der Kirche für Euch gewinnen und der kann Euch nicht fehlen, wenn deren sichtbares Oberhaupt für Euch ist . . .“

„Was kann ein Haupt, dessen Glieder uneins sind!“ rief Friedrich. „Und vollends ein Haupt, das zwei Nebenhäupter an sich hat! Ihr könnt nur von Pabst Johannes reden, weil

er vom König anerkannt ist und das Konzil einberufen hat . . . was wird er vermögen? Welche Macht ist sein? Mühte er sich nicht im Voraus verpflichtet, abzukommen, wenn die Versammlung es verlangt?“

„Das mühte und that er — doch nur unter der Bedingung, daß auch Gregor und Benedikt, die beiden Gegenpäpste abdanken: nur, um die Spaltung in der Kirche zu beseitigen und . . . hier ist es wohl erlaubt, es zu sagen . . . nur in der sichern Erwartung, wieder gewählt zu werden! Und er wird es erreichen, gnädigster Herr! Johannes ist der Mann dazu, sich die dreifache Krone, wenn er sie auch für eine Weile abgelegt, desto kräftiger wieder aufs Haupt zu setzen . . . König Sigismund wird ihn dabei unterstützen, zum Dank, weil er auf seinen Plan eingegangen . . . Sigismund muß ihm zu Diensten sein, denn der Pabst hat es verstanden, ungeheure Reichthümer zu erwerben — der Luxenburger hat kein Geld und bedarf dessen doch so viel . . .“

„Gut denn . . . aber der reiche Pabst wird seinen Einfluß und seine Verwendung nicht verschonen . . . er wird sie verkaufen wollen: kennt Ihr den Preis, den er dafür begehrt?“

„Nicht eben genau“, erwiderte der Kanzler mit einigem Bögern. „Seine Heiligkeit ist, wie bekannt, mit großem Erfolge schon unterwegs

Herr Dr. Vorber verliest den Vertrag, welchen das Justizärar mit der Gemeinde vereinbart. Die Parteien waren durch die Herren: Ober-Staatsanwalt Graf Gleispach und Bürgermeister Dr. M. Reiser vertreten. Das Aerar übernimmt die Villa Rast, nunmehr Eigenthum der Stadtgemeinde um den Preis von 35.377 fl. und behält sich letztere nur eine Grundfläche von 850 Gevierklastern vor. Der Beitrag, welchen die Gemeinde behufs Errichtung einer Strafanstalt zugesichert — 4000 fl. — wird vom Rauffchilling abgerechnet.

Das Wort ergreifen die Herren Dr. Sonns, Marco, Dr. Reiser und Dr. Vorber. Der Sektionsantrag — Genehmigung des Vertrages — wird zum Beschluß erhoben und der Herr Bürgermeister ermächtigt, mit Zuziehung zweier Gemeinderäthe endgiltig abzuschließen.

Herr Anton Badl interpellirt wegen der fortdauernd schlechten Beleuchtung und ersucht den Herrn Bürgermeister, auch dafür zu sorgen, daß die neue Stadtreinigungs-Ordnung durchgeführt werde; letzteres sei bisher nicht geschehen und müsse gegen die Betreffenden energisch vorgegangen werden.

Der Herr Bürgermeister erklärt, daß er bereits in einer früheren Sitzung den Grund des Gebrechens bezüglich der Beleuchtung mitgetheilt. Dieser Grund liege darin, daß für den vergangenen Monat der Beleuchtungskalender in fehlerhafter Weise dem Unternehmer zugemittelt worden, und dieser halte sich nun an den Kalender. Die Vorwürfe seien also nicht an die rechte Adresse gerichtet. Im April habe man übrigens Fürsorge getroffen, daß dem Publikum kein Grund zur Klage gegeben werde. Den Beleuchtungsmängeln im Allgemeinen könne nur dadurch abgeholfen werden, wenn man beschließt, die ganznächtigen Laternen auch in Mondnächten brennen zu lassen. Die Stadtreinigungs-Ordnung sei allen Hausbesitzern zugestellt worden und habe vor dieser Zustellung der Stadtrath nicht mit Strafen eingreifen können. Es seien auch noch besondere Zuschriften veranlaßt worden, um die Straßenordnung durchzuführen — Zuschriften an den städtischen Wegmacher, an die städtische Sicherheitswache, an die angezeigten Parteien; letztere seien ersucht worden, Uebelstände, die aus Versehen oder Vergeßlichkeit noch fortzu dauern, endlich zu beseitigen. Wo nach Ablauf des festgesetzten Termins noch eine Reklamation obwalte, soll strafweise vorgegangen werden.

(Sparkasse in Gonobitz) Die Einnahmen dieser Kasse beliefen sich im verflossenen Jahre auf 90,641 fl., die Ausgaben dagegen auf 94,908 fl. Der Reservefond beträgt 9098 fl.

(Ausgrabung eines Leichnams.) Ende v. J. starb in Studenitz der Grundbesitzer Kofchitz. Kürzlich wurde gerichtlich angezeigt, Kofchitz sei von seinem Weibe vergiftet worden und waren die Verdachtsgründe derart, daß die Ausgrabung und ärztliche Untersuchung der Leiche verfügt wurde.

(Raub.) Der Knecht Josef Blasounik in Reifnigg, welcher am 6. Jänner den Grundbesitzer Blasius Suschnik auf dem Wege zwischen Lechen und Rottenberg mißhandelt und beraubt, wurde von den Geschwornen für schuldig erklärt und soll dieses Verbrechen mit vierjährigem schweren Kerker büßen.

(Volksschule.) Der Landes-Schulrath genehmigt die Erweiterung der Volksschulen in St. Egydi und Hohenmauthen.

(Feuerlösch-Masse.) Heute Nachmittag 3 Uhr findet hier auf dem Exerzierplatz eine Probe der Feuerwehr mit dem Löschpulver statt, welches Heinrich Hohl zu Emmishofen in der Schweiz erfunden. Die Feuerwehren von Ehrenhausen, Straß, St. Leonhardt, Pettau und Windisch-Feistritz wurden zur Theilnahme an dieser Probe eingeladen.

(Untersteirischer Parteitag.) Der deutsche Parteitag für das steirische Unterland soll Ende Mai oder Anfangs Juni in Gills stattfinden. In dieser Stadt, in Pettau und Marburg sind Ausschüsse von Parteigenossen thätig, um eine zahlreiche Besichtigung zu ermöglichen.

(Gegen die Bestrebungen der Slovenen.) In vielen Gemeinden des steirischen Unterlandes werden Petitionen gegen die Slovenisirung von Schule und Amt an das Abgeordnetenhause unterzeichnet und heißt es u. A.: „Wir lieben unsere Heimat und unsere Muttersprache, wir erkennen aber auch, daß wir, um von unseren deutschen Mitbürgern nicht abgeschlossen zu sein, so viel als möglich deutsch lernen müssen. Wir sind sehr zufrieden damit, daß unsere Kinder in der Schule ordentlich slovenisch lernen: wir begreifen aber, daß dieselben auch deutsch lernen sollen und müssen, um, sei es als Landwirthe, als Gewerksleute oder als Lehrer und Beamte, ihr Fortkommen finden zu können. Für unseren Wein, unser Getreide, unser Vieh und andere Erzeugnisse unserer Landwirthschaft finden wir nur bei den Deutschen vortheilhafte Käufer. Wir sind an unsere deutschen Mitbürger in jeder Beziehung angewiesen und können nur dann aus dem Verkehre mit denselben für uns Nutzen ziehen, wenn wir ordentlich deutsch können und lernen. Wir können die Einführung der slovenischen Amtssprache bei Gericht ebenfalls nicht wünschen. Wir möchten nur wünschen, daß die Entscheidung ein bißchen rascher und die Gerichtskosten geringer wären. Wir können uns

in dieser Beziehung von der Einführung der slovenischen Amtssprache keine Erleichterung versprechen. Wir befürchten vielmehr, wenn in zwei Sprachen Recht gesprochen werden soll, daß dazu noch mehr Beamte und Schreiber nöthig sein werden, daß die Erledigungen noch langsamer erfolgen werden. Dies wird offenbar noch mehr Zeit und Geld kosten. Wir fürchten auch, daß wir mit slovenischen Urkunden und Richtererledigungen in den andern österreichischen Provinzen nichts ausrichten werden, weil diese Sprache dort nicht gesprochen wird. Wenn noch dazu unsere Grundbücher slovenisch geführt würden, müßten wir fürchten, allen Kredit zu verlieren und die Darlehen, welche wir bisher von Sparkassen und anderen Anstalten, und zwar nur von deutschen Anstalten bekommen haben, nicht mehr länger behalten und neue solche Darlehen nicht mehr erlangen zu können. Wir fürchten, daß wir dadurch noch größeren Beschwerden und Kosten ausgesetzt, ja ganz zu Grunde gerichtet werden könnten. Wir würden durch die Einführung der slovenischen Gerichtssprache von unseren deutschen Landsleuten in der Steiermark abgetrennt. Nun ist uns aber gerade die Verbindung mit den Mittel- und Obersteirern höchst werthvoll und wünschenswerth. Wir sind als Steiermärker geboren, wie es unsere Eltern und Vorfahren waren. Wir wollen Steirer bleiben und mit unseren deutschen Landsleuten vereinigt uns erhalten wie bisher. Würde die untere Steiermark von der oberen Steiermark abgetrennt und zum Krainer Lande hinzugeschlagen, so würde noch mehr als bisher die Kenntniß der deutschen Sprache aus unseren Gegenden verschwinden. Wir würden dadurch von der übrigen Welt noch mehr abgesondert. Es wären Handel und Wandel für uns noch mehr erschwert. Wir könnten noch weniger in die Welt hinauskommen und noch schwerer nützliche Kenntnisse und Erfahrungen sammeln als bisher.

#### Letzte Post.

Die Initiative zur Unterdrückung des Antisemitismus in Oesterreich ist vom Kaiser ausgegangen, welcher dem Grafen Taaffe bedeutete, er dulde keine Judenhege im Reiche.

Die Lemberger Polizei hat im Laufe der Woche zweimal eine Arbeiterversammlung, welche über die Wahlreform und die Gewerbeordnung verhandeln wollte, unter sagt.

„Pesti Naplo“ fordert Szlavy, Andrassy und Tisa auf, sich betreffs der Orientpolitik zu einigen; Bosnien-Herzegowina müsse geräumt werden.

In Kaminiac-Podolski haben russische Bauern jüdische Frauen und Kinder während des Brandes ins Feuer geworfen.

und wird demnächst das Gebiet Suerer Durchlaucht betreten . . . ich glaube, es würde ihm erwünscht sein, Suerer Durchlaucht zu begegnen . . . so wie von ungefähr und ohne den Schein der Verabredung . . . unterwegs . . . allenfalls in der alten Landeshauptstadt — in Meran . . .“

„Wozu?“ sagte Friedrich kopfschüttelnd. „Er hat mein Geleit nachgesucht durch meine Lande, das hab' ich ihm längst zugesichert . . . was kann er sonst von mir verlangen?“

„Wie ich Durchlaucht schon gesagt, weiß ich das nicht genau“, erwiderte der Kanzler leichtthin, „doch dürfte bei reiflicher Erwägung Manches zu errathen sein . . . Pabst Johannes wagt viel, daß er Italien verläßt und sich über die Alpen nach Rom begibt: er thut es, im Vertrauen auf König Sigmunds Wort . . . Wenn er nun an die Möglichkeit dachte, daß schon manche Dinge erschüttert wurden, die fester standen als eines Mannes Wort? . . . Wenn er auf dem Hinwege in kluger Weise auch den Herweg schon bedachte und sich sichern wollte, wäre das so unerklärlich? . . . Ich sag' es noch einmal, Durchlaucht, daß ich nichts weiß, daß ich nur vermuthet — aber ich habe Kunde, daß ein Votum seiner Heiligkeit unterwegs ist und Durchlaucht die Frage wohl be-

stimmt beantworten wird . . . ich erwarte sein Eintreffen jeden Augenblick . . .“

„Wohlan, so wollen wir sein Kommen abwarten“, rief der Herzog, indem er sich erhob und einem Diener entgegen trat, der den Thürvorhang auseinandergeschlagen hatte und wie fragend hereinsah. „Was bringst Du, Marx?“ rief er. „Sind die Gäste schon versammelt?“

„Hören Durchlaucht die Trompeten?“ fragte der Diener. „Soeben hat Herzog Ludwig von Bayern das Rathhaus betreten . . . Das Fest kann jeden Augenblick beginnen und verheißt viel Pracht und Augenweide!“

„Augenweide?“ fragte der Herzog entgegen, während der Diener ihm den Mantel zurecht legte. „Warum blinzelt Du dabei so listig, als ob Du etwas Besonders zu sagen hättest . . .“

„Das hab' ich auch, gnädigster Herr“, erwiderte Marx flüsternd. „Die schöne Dame, die Euch unlängst begegnete . . .“

„Als ich neulich vom Jagen heimritt? Die in dem blauen Gewand, die an uns vorüber sprengete?“

„Und deren Namen ich nicht zu erfahren wußte?“ Ganz recht, gnädigster Herr . . . sie ist auch bei dem Fest; es ist . . .“

„Daß uns aufbrechen“, rief der Fürst hastig, „ich habe für einen attigen Wirth schon zu

lange gesäumt!“ Der Diener riß die Flügelthüren des Gemachs auf; vor demselben standen einige Edelkneben, in Weiß und Roth gekleidet und mit Windsackeln bereit, hinter ihnen die Ritter und Gefährten des Herzogs.

An der Schwelle blieb er stehen und rief zurück. „Wenn der Votum kommt, Kanzler, so bringt ihn ohne Aufsehen zu mir . . . Ich will mir's abwarten — erwogen ist Alles — so mag der Augenblick den Entschluß bringen.“

Der schimmernde Zug durchschritt das Gemach und wandelte die Treppe hinab. Der Kanzler blieb noch einen Augenblick allein zurück und lächelte verschmigt in sich hinein. „Und wir wollen sorgen“, sagte er halblaut, „daß der Entschluß so wird, wie wir ihn gebrauchen können“ . . . Dann fühlte er an sein Wamms und zog, wie um sich von dessen Vorhandensein zu vergewissern, ein Schreiben halb hervor. „Es ist wohl verwahrt“, murmelte er dann fortschreitend, „und soll wirken zur rechten Zeit!“

Auf der Straße war die Volksmenge noch größer und das Gedränge noch stärker geworden, als von der herzoglichen Burg her der Lichtschein des Herannahen des Landesfürsten ver-rathen.

(Fortsetzung folgt.)

Die halbamtliche Presse Italiens tritt mit wachsendem Eifer für die Erhöhung der italienischen Wehrkraft ein.

Das englische Unterhaus hat den Gesetzentwurf gegen die Wahlbestechung angenommen.

### Landwirthschaftliche Filiale Marburg.

Am 26. April fand eine Sitzung dieser Filiale statt. Eröffnet wurde dieselbe um 10 Uhr Vormittags durch den Obmann Herrn Dr. Mullé; anwesend war Herr Statthalterei-Rath v. Pavich und 18 Mitglieder.

Die auf der Tagesordnung stehende Aenderung der Winzerordnung dürfte Veranlassung gewesen sein, daß sich sieben neue Mitglieder zur Aufnahme meldeten.

Zur Vorlage der Filialrechnung berichtete Herr Primer, daß der Ueberschuß pro 1881 10 fl. 90 kr. ergab und daß der derzeitige Vermögensstand 506 fl. 65 kr. beträgt, was zur genehmigenden Kenntniß genommen wurde. Als Beitrag zur Errichtung der Erzherzog Johann-Stiftung wurden aus den Filialmitteln 100 fl. bewilligt.

Ueber Antrag des Herrn Dr. Hirschhofer wurde beschlossen, daß eine Subscription zu gleichem Zwecke eröffnet werde, die Anregung hiezu von Seite der Filiale durch die „Marburger Zeitung“, „Südböhmische Post“ und „Slovenaki Narod“ zu geschehen habe. Die Beträge sind in der Kanzlei des Herrn Dr. Mullé oder beim Vereins-Kassier Herrn Matiaschitsch zu erlegen.

Zum Antrag des Filialausschusses auf Aenderung und rücksichtlich Ergänzung der Winzerordnung stellt Herr Dr. Hirschhofer den Antrag: „§ 4 der Winzerordnung soll dahin geändert werden, daß die Kündigung des Winzervertrages in die Zeit vom 1. bis 10. Februar und die Wanderung vom 20. bis letzten Februar falle“. Hierüber entspann sich eine sehr lebhafteste Debatte, an welcher sich außer dem Berichterstatter die Herren: Johann Girstmayr sen., Paul Simon, Dr. F. Rabey, Julius Primer, Robitsch, A. Hohl und M. Murschitsch beteiligten. Sämmtliche Redner führten aus, daß insbesondere die derzeit bestehende Kündigungszeit den Verhältnissen nicht entspreche; Herr Robitsch stellte jedoch den Antrag: „die Kündigungszeit soll vom 15. bis 31. Jänner und die Wanderung vom 1. bis 15. Februar stattfinden“. Nachdem gegen diese Termine insbesondere humanitäre Gründe für die Winzer geltend gemacht wurden, und ein zweiter, von Herrn Murschitsch eingebrachter Antrag, als die Kündigungszeit den 15. bis 25. Jänner zu bestimmen, keine Unterstützung gefunden wurde, der Antrag des Herrn Dr. Hirschhofer einstimmig angenommen. Letzterer stellte den weiteren Antrag: Zum § 2 der Winzerordnung ist der Schlußsatz aufzunehmen: „und die Verpflichtungen des Winzers regelnden Bestimmungen haben auch für die bedungenen Hilfsarbeiter, Inwohner und Familienangehörige Anwendung“. Zum § 13 den Schlußsatz: „bezüglich der hiezu, sowie überhaupt aller dem Dienstgeber aus dem Gesetze oder Dienstvertrag zustehenden

Entschädigungsansprüche steht demselben das Retentionsrecht auf die Bezüge und Feldfrüchte des Winzers, beziehungsweise dessen Hilfsarbeiter unter der Bedingung der Geltendmachung dieser Entschädigungs-Ansprüche bei der hiezu berufenen Behörde binnen 14 Tagen nach erlangter Kenntniß zu“.

Herr Dr. Rabey bemerkt, daß nicht nur die §§ 2, 4 und 13 eine Aenderung erfahren sollen, sondern daß die Winzerordnung noch weitere Regelungen erheische und stellt den Antrag, es möge diese Frage nochmals vom Filialausschuß eingehend geprüft und in einer nächsten Sitzung der Filiale das Resultat bekannt gegeben werden. Dieser Antrag, sowie ein Zusatzantrag des Herrn Dr. Mullé, hiefür ein Fünfer-Comité zu wählen, wurde angenommen. P.

### Vom Büchertisch.

Prozess aus Anlaß des Ringtheaterbrandes in Wien, stenografische Aufnahme, bearbeitet von Alexander Zeit in 5-6 illustrierten Lieferungen zu 5 Bogen Oktav à 30 kr. (Wien, Moriz Perles, Bauernmarkt 11.) Bei der Bedeutung des Ereignisses, der Nothwendigkeit eine heilsame Rügenwendung daraus zu ziehen und dem Interesse, welches die Persönlichkeiten der Angeklagten allenthalben erregen, ist nur ein stenografisch detaillirter Bericht von Interesse und der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessen. Während bisher viel Unrichtiges publizirt wurde, wird die öffentliche Gerichtsverhandlung volle Klarheit bringen und das vorliegende Unternehmen eine wirklich historische Darstellung der Katastrophe bilden. Lieferung 1 mit Portrait des Direktors Zauner und Abbildung des Ringtheaters ist soeben erschienen.

Griechenland in Wort und Bild. Eine Schilderung des hellenischen Königreiches von A. von Schweiger-Lerchenfeld. Mit circa 200 Illustrationen. In 20 Lieferungen à 1 1/2 Mark. Leipzig, Schmidt & Günther. — Die 6. Lieferung behandelt Lakonien und führt uns über den Eurotas in die Stadt Sparta; dort giebt es wenig antike Ueberreste, nur ein zertrümmerter Quaderbau, genannt „das Grabmal des Leonidas“ ist noch zu sehen, sonst ist die Stadt ganz modern. Die Prophezeiung des Thukydides: daß von Sparta's Macht und Größe nichts auf die Nachwelt kommen werde — ist in Erfüllung gegangen! — Aber die Orangen und Zitronen, die Feigen, Oliven, die Oleander und Narzissen blühen und gedeihen in üppigem Wachstum noch heute wie damals zur Zeit des Leonidas. Wir steigen dann hinauf in die Thäler und Schluchten des Taygetos, dieses großartigen Gebirgszugs mit den interessanten Orten und erfreuen uns an den textlichen und bildlichen Darstellungen dieser romantischen Landschaften. — In der 7. Lieferung führt uns der Verfasser vom Taygetos hinab nach Messenien; in keinem Gebiete Griechenlands entfaltet die Natur ähnliche Lebenskraft und Fülle, wie am messenischen Gestade. Es ist ein heiteres Pflanzen-

paradies voll der prächtigsten Orangen, Zitronen- und Delbäume, mit stattlichen Pinien, hohen Zypressen, riesigen Feigenbäumen, groß wie unsere Eichen, und vereinzelt Palmen, umrahmt von dem hellblauen messenischen Golde, mit den malerischen Orten Kalamata, Nisi, Koroni, Rodoni u. s. w.

### Eingefandt.

Vor 14 Tagen machten wir auf zwei erschienenen Publikationen des „deutschen Klubs in Brunn“ aufmerksam, namentlich auf das „nationale Erbauungsbuch für das deutsche Volk in Oesterreich“. Letzteres hat seither die beifälligste und zustimmendste Beurtheilung in den deutschen Blättern erfahren und war dessen erste Auflage (1000 Exemplare) binnen 8 Tagen vollständig vergriffen; auch in Marburg war rasche Nachfrage, doch nur unvollkommen konnte derselben entsprochen werden. Es wurde nun sofort vom deutschen Klub in Brunn eine zweite Auflage mit 2000 Exemplaren veranstaltet und werden dann wieder durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. Duchatsch jedem Deutschen Marburgs Exemplare dieses Nationalbüchleins zum alten Preise bequem zugänglich sein.

Inzwischen sind vom selben Klub wieder zwei neue Publikationen erschienen, eine dritte über den in aller Welt berühmten deutschen Pädagogen Fröbel und eine vierte über Mährens Bevölkerungsverhältnisse nebst einer Karte; auch diesen Veröffentlichungen wird sicherlich allgemeines Interesse begegnen.

Hierbei können wir nicht umhin zu bemerken, daß anderswo überall die Deutschen rühriger daran gehen, ihre Nationalität kräftiger zu betonen und zu fördern, als in Marburg. K.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseitig bekannt ist.

### MATTONI'S OFNER KÖNIGS BITTERWASSER KÖNIGIN ELISABETH SALZBAD QUELLE

von hervorr. mediz. Autoritäten bestens empfohlen.  
Mattoni & Wille, Budapest.  
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

279

Mit 1 Bogen Beilage.

### Dank und Anempfehlung.

Für den mir zahlreich geschenkten Besuch fühle mich angenehm verpflichtet, dem geehrten P. T. Publikum meinen wärmsten Dank auszusprechen, und bringe zur gefälligen Kenntniß, dass ich, dem vielseitigen Wunsche entsprechend, die Gasthaus-Lokalitäten durch Ueberlegung auf die rechte Seite des Einganges bedeutend vergrößerte, und findet die **Eröffnung** derselben **heute** statt.

Durch Ausschank von Götz'schem Märzenbier, echter vorzüglicher Natur-Weine und dann durch die **vorzügliche Küche**, auf welche ich meine besondere Sorgfalt richte, sowie durch prompte Bedienung hoffe meine P. T. Gäste auf das Beste zufrieden zu stellen.

Indem ich noch höflichst aufmerksam mache, dass der Eingang in das **Extrazimmer im Hofe rechts** sich befindet, zeichne um recht zahlreichen Besuch hochachtungsvoll ergebenst

**Ignaz Rosmann,**  
Wein- & Bierstube, Burggasse.

478)

### Rothe Kips-Garnitur Ein grosses Zimmer,

bestehend aus 1 Sofa, 2 Fauteuils, 4 Stühle, schön möblirt, ist sofort zu vermieten. — gut erhalten, billig zu verkaufen.

Anfrage in der Expedition.

Anzufragen im Hause Nr. 6 am Domplatz, 1. Stock. (390)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Janschy in Marburg.

87061

### Im Café Marburg

sind vom 1. Mai an folgende Zeitungen zu vergeben: (449)

Grazer Zeitung  
Hans Jörgel — Junger Kikeriki  
Figaro und Wiener Luft.

### Auf Verlangen

der werthen Gäste erscheinen wir **heute Sonntag Abends beim Luftschützen**. Nebstbei werden Sie gebeten, die Quadrille wieder so anhaltend zu tanzen wie das Lehmal.

Jener junge Herr und das Fräulein.

### Ein sittsames Mädchen,

welches bereits Weisnähen gelernt, wird unentgeltlich in der Schneiderei unterrichtet.

Rathhausplatz 3, Schraml'sches Haus, 1. Stock, übern Gang. (471)

# Dominik Raktelj

Orgelbauer (vormals Krainz)

Triesterstraße Nr. 11

übernimmt alle Reparaturen und Stimmungen der Claviere. (459)

## Wohnungen!

Ein möbliertes Zimmer.  
Im 1. Stocke 2 Zimmer sammt Zugehör.  
Ebenerdig 2 Zimmer sammt Zugehör.  
Stallung, auch für ein Magazin verwendbar.  
Anzufragen in der Schwarzgasse Nr. 3 im  
1. Stock bei **Josefa Spallek**. (460)

## Schöne Wohnung.

Im vormals Wohlshlager'schen Hause,  
Legetthoffstraße Nr. 31, ist vom 1. Juli a. c.  
an, im 1. Stocke eine gassenseitige Wohnung,  
bestehend in: 4 Zimmer, 2 Kabinete, 1 Küche,  
Speise, Keller, Holzlage und Dachbodenantheil zu  
vermieten. (405)  
Anfragen beim Eigenthümer **Thomas Göb**,  
Marburg.

## Casinogasse № 8

1. Stock ist eine sonnseitig gelegene

### Wohnung

mit 5 Zimmern sammt Zubehör vom 1. Mai  
laufenden Jahres an zu vermieten.  
Nähere Auskunft daselbst. (240)

## Zwei Sommerwohnungen

sind für dieses Jahr in der Nähe der Stadt  
Marburg zu vermieten.

Die eine liegt 7 Gehminuten vom Bahn-  
hofe entfernt, besteht aus 2 Zimmern, 1 Boden-  
zimmer und Küche und ist nur theilweise ein-  
gerichtet. (467)

Die andere liegt 30 Gehminuten vom  
Bahnhofe entfernt und besteht aus 2 Zimmern,  
einem Bodenzimmer und Sparherd Küche sammt  
Zugehör und ist vollständig eingerichtet.  
Anzufragen bei der Expedition d. Bl.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Gewölbbräunung werden  
Herren- und Damen-Schuhwaaren  
zu eigenem Erzeugungspreis  
verkauft bei **Josef Schwab**  
obere Herrengasse. (451)

## Kaffee-Versandt

Engros-Preise

von  
**Roman Pachner & Söhne**  
in Marburg

ohne Zoll-Spesen, per Nachnahme.

Cuba hochfein	1 Kilo fl. 1.90
Menado „ goldgelb	„ „ 1.90
Mocca, echt arabisch	„ „ 1.90
Ceylon blaugrün Efn.	„ „ 1.70
„ hochfein	„ „ 1.60
„ fein	„ „ 1.50
Perl von Java	„ „ 1.40
Malang grün	„ „ 1.30
Macassa gelb Efn.	„ „ 1.20

Auch die billigste Sorte ist reinschmeckend  
und kräftig.

**NIEDERLAGE**

von  
**Henry Nestle's Kindernährmehl**  
per Dose 80 kr.

**Franzbrauntwein mit Salz.**

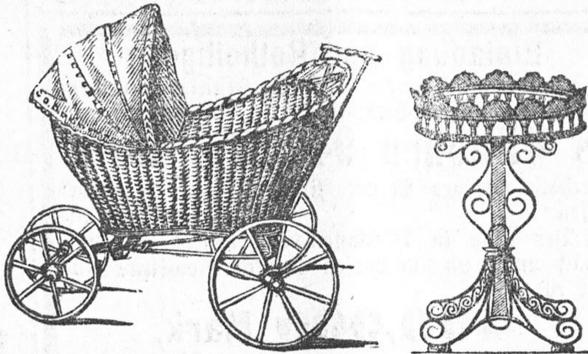
**Fussboden-Bernstein-Oel-Lackfarben.**  
1 Flasche à 2 Pfund fl. 1.20.

**Perlmooser Portland-Cement,**  
hydraul. Kalk und Quarz-Chamotte.

# Ferdinand Kostjak,

Korbflechter und Kinderwagen-Erzenger,

empfehlen sein gut sortirtes Lager von allen Gattungen



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumentische,  
Reise-, Holz- und Papierkörbe,  
Damen-, Einkauf-, Wäsch- und Packkörbe  
zu den billigsten Preisen. (446)  
Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

# Josef Martinz

empfiehlt

(384)

**Kegel** von Nuss-, Birn-, Weiss-  
buchen-, Apfel- und Birkenholz.

Echte Kern-Lignum-sanctum-Kugeln.

**Fenster-Roletten.**

**Chinasilber-Waaren**

nur. Ima Qualität

aus den Fabriken **Berndorf** und **Christoffe**  
zu Original-Fabrikspreisen.

## Der Pain-Expeller

mit „Anker“  
ist ein sehr gutes Hausmittel.

das sich besonders bei Gicht, Rheumatismus etc. glän-  
zend bewährt hat. Preis: 40 kr., 70 kr. u. 1 fl. 20 kr.  
Vorrätig in der Apotheke des **W. König** in **Mar-  
burg**, bei Herrn Apotheker **Sg. Behrbalk** in **Pettau**,  
sowie in allen renommirten Apotheken der Monarchie.

# HARLANDER

## Strickgarn und Spulenzwirn.



Fabrikmarke  
für Strickgarn.

Bei der **Wiener** und **Pariser-Welt-**  
**ausstellung** mit den **höchsten Preisen**  
**ausgezeichnet.**

Allgemein beliebt wegen ihrer **vorzüglichen**  
**Qualität**, sind zu beziehen durch alle **En-**  
**gros- und bedeutenden Detailgeschäfte** der  
**österreichisch-ungarischen**  
**Monarchie.**



Fabrikmarke  
für Spulenzwirn.

Berger's medicinische

# THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit  
glänzendem Erfolge angewendet gegen

## Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre  
Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bart-  
schuppen. — **Berger's Theerseife** enthält **40% Holztheer** und unter-  
scheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Ver-**  
**hütung von Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's Theer-**  
**seife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei **hartnäckigen Hautleiden** wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

## Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, **nur die**  
**Berger'sche** Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die **ausländischen**  
Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als **mildere Theerseife** zur Beseitigung aller

## Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische  
**Wash- und Badeseife** für den **täglichen Bedarf** dient

## Berger's Glycerin-Theerseife,

die **35% Glycerin** enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte **35 kr.** sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker **G. HELL** in **TROPPAU**.

In **Marbu rg** bei den Herren Apothekern **D. Bancalari**,  
**W. König** und **J. Noss**, sowie in allen Apotheken  
Steiermarks. (130)

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit  
hat sich seit jeher bestens bewährt eine

# Blutreinigungscur

im Frühjahre,  
weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim  
schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.  
Das ausgezeichnete und wirksamste Mittel hiezu ist

**J. Herbabny's**  
verstärkter

# Sarsaparilla-Syrup.

**J. Herbabny's** verstärkter **Sarsaparilla-Syrup** wirkt  
gelinde auflösend und in hohem Grade Blut verbessernd, indem er alle  
schweren und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen  
Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle ver-  
dorbenen und krankhaften Säfte, angehäuftes Schleim und Galle — die  
Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche** und **schmerzlos-**  
**Weise** aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hart-  
leibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenschmerzen,  
Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-  
Leiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber-  
und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen,  
bösen Gelenken, Hautausschlägen.

Preis einer **Original-Flasche** sammt Broschüre **85 kr.**,  
per **Dose** **15 kr.** mehr für **Emballage**.

**Central-Versandungs-Depot** für die Provinzen:  
**Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“**

des **J. HERBABNY**, Neubau, Kaiserstraße 90.  
Depot in **Marburg** bei Herrn Apotheker **S. Bancalari**.  
Depots ferner bei den Herren Apothekern:  
**Gilli**: S. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch.  
**Landenberg**: S. Müller, Geldbach: S. König, Graz: Am.  
**Redeb**, Leibnitz: D. Ruppheim, **Pettau**: E. Wehrholf, **Sz**  
**Stieglitz**, **Nadfersburg**: Casar Andrien.

## Kaffee

direct aus Hamburg  
zu wirklichen Engros-Preisen aus dem be-  
rühmten Verjand-Geschäfte von

**Robt. Kap-herr, Hamburg,**

in Säcken von 4 Kilo netto Inhalt portofrei  
und incl. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige  
Einsendung des Betrages: De. W.

Mocca, echt arab., hoch aromatisirt . . . . .	fl. 6.60
Mienado, hochfein im Geschmack . . . . .	6.15
Ceylon, Perl-, extrafein . . . . .	5.60
Ceylon, blaugrün, edel . . . . .	5.30
Ceylon, Plantation, extrafein . . . . .	5.—
Perl-Mocca, fein, ergiebig . . . . .	4.85
Java I, goldgelb, hochfein . . . . .	4.80
Java II, goldgelb, sehr fein, mild . . . . .	4.35
Cuba, dunkelgrün, sehr fein, kräftig . . . . .	4.75
Hungas, hochfein, kräftig . . . . .	4.70
Java, blaugrün, fein, kräftig . . . . .	4.25
Santos, ergiebig . . . . .	3.95
Domingo, wohlriechend . . . . .	3.75
Rio, kräftig . . . . .	3.60

Empfehlenswerthe Kaffee-Mischung: Ceylon, Perl-, mit  
Java I. — Sämmtliche Sorten sind gesiebt und verlesen, daher  
frei von Staub und schwarzen Bohnen. — Specielle Preis-Ver-  
zeichnisse über Thee, Fischwaren, Conserven etc. auf  
Wunsch franco und gratis. — Ueber die Reellität meiner Liefe-  
rungen erhalte ich fortwährend die lobendsten Anerkennungen

441

## Wohnungen!

Mit 1 Zimmer, Küche und Zugehör,  
1 Zimmer mit Sparherd.  
Möblierte Wohnungen und Zimmer billig.  
Mühlgasse Nr. 7. (479)

### Einladung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom **Staate Hamburg**  
garantirten großen Geldlotterie, in welcher  
**8 Millionen 940,275 Mark**

innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden  
müssen. (461)

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan  
enthält unter 93,500 Loosen 47,600 Gewinne und  
zwar ev.

### 400,000 Mark,

speziell aber

1 Gew. à M 250,000	3 Gew. à M 8000
1 " " à M 150,000	3 " " à M 6000
1 " " à M 100,000	54 " " à M 5000
1 " " à M 60,000	5 " " à M 4000
1 " " à M 50,000	108 " " à M 3000
2 " " à M 40,000	264 " " à M 2000
3 " " à M 30,000	10 " " à M 1500
4 " " à M 25,000	3 " " à M 1200
2 " " à M 20,000	530 " " à M 1000
2 " " à M 15,000	1073 " " à M 500
1 " " à M 12,000	101 " " à M 300
24 " " à M 10,000	27069 " " à M 145
	2c. 2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich  
festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen  
Geldverlosung kostet:

das ganze Originalloos nur 6 Mt. od. fl. 3 1/2 ö. B.-N.  
das halbe " " " 3 " " 1 3/4 " "  
das viertel " " " 1 1/2 " " 90 fr. " "

und werden diese vom **Staate** garantirten **Originalloose** gegen  
Einsendung oder Post-Einzahlung des Betrages nach den  
entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine  
Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Josef Steindecker** hat binnen kurzer  
Zeit **große Gewinne** von Mt. 125,000, 80,000, viele von  
30,000, 20,000, 10,000 u. j. w. an seine Interessenten  
ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher  
Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältniß der großen  
Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückverjud  
nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen  
Plan, aus welchem sowohl die Eintheilung der Gewinne  
auf die resp. Klassen als auch die betreffenden den  
Einlagen zu ersehen sind und nach der Ziehung die  
offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt  
unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zuden-  
dungen oder auf Verlangen der Interessenten durch  
meine Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-  
reichs veranlaßt werden.

Aufträge beliebe man umgehend und jedenfalls  
**vor dem 15. Mai d. J.**

vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma  
**Josef Steindecker,**  
Bank- & Wechsel-Geschäft, Hamburg.

P. S. Das **Haus Josef Steindecker** — überall als  
solid und reell bekannt — hat besondere Reklamen  
nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf  
berechtliches Publikum aufmerksam gemacht wird.



### Gastl's Blutreinigungsthees

dieses viel bewährte  
Volksheilmittel,  
aus milden, reizlose  
Dessung erzeugen-  
den Kräutern zu-  
sammengesetzt, ent-  
fernt jede Ansammlung von Galle und Schleim,  
und belebt den ganzen Verdauungs-Apparat.

### Gastl's verzuckerte Blutreinigungsthees-Pillen

(in Schachteln zu 30 und 50 Kr.) sind das  
renommirteste, billigste, bequemst anzuwendende  
Mittel gegen Verstopfung, Migraine, Hämorrhoiden,  
Blutandrang, Sicht und Rheuma, Leber-  
und Gallenleiden, Hautausschläge. Das sanfteste  
Abführmittel für Frauen und Kinder.

Depots: in Marburg bei **W. König**,  
Graz: Purgleitner, Cilli: J. Kupferschmid, Köflach:  
M. Billel, Mahrenberg: J. Kotschnig, Moschganzen:  
Th. Mill, Nadersburg: C. Andrieu, Salden-  
hofen: W. Kresnik, Wuchern: F. Urm, Krupina:  
S. Meniger. — **Haupt-Depot:**  
Apotheke „zum Obelisk“ in Klagenfurt. 1168

**2000** der berühmtesten Aerzte Europas, deren  
Atteste veröffentlicht wurden, verordnen die

## Popp'schen Zahnmittel

als die best Existirenden für Mund und Zähne!  
**Medaillen** **Medaillen**  
verschiedener **verschiedener**  
Ausstellungen. **Ausstellungen.**

### Durch 30 Jahre erprobtes Anatherin-Mundwasser



von **J. G. Popp**, t. f. Hof-Zahnarzt  
in **Wien, I., Bognergasse 2.**  
Radicalheilmittel gegen jeden Zahn-  
schmerz, so auch jede Krankheit der  
Mundhöhle und des Zahnfleisches. Be-  
währtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden.  
**1 große Flasche zu fl. 1.40,**  
**1 mittlere zu fl. 1 und**  
**1 kleine 50 Kr.**

**vegetab. Zahnpulver** macht nach kurzem Ge-  
brauche blendend weiße Zähne, ohne dieselben zu  
schädigen. Preis per Schachtel 68 Kr.  
**Anatherin-Zahnpasta** in Glasdosen zu fl. 1.22,  
bewährtes Zahnreinigungsmittel.  
**aromat. Zahnpasta**, das vorzüglichste Mittel zur  
Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und Zähne,  
per Stück 35 fr.  
**Zahn-Plombe**, praktisches und sicherstes Mittel  
zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per  
Stück fl. 2.10.  
**med. Kräuterseife**. Vorzüglichstes Toilettenmittel  
gegen Flechten, Ausschläge, Leberflecken und Som-  
mersprossen, zur Beförderung und Erhaltung einer  
reinen und hellen Haut, gegen Miteffer, Dorr-  
wegen, unreine Haut und Pusteln.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich t. f.  
Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur  
solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke ver-  
sehen sind. (1268)

Zu haben in:  
Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn  
A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos.  
Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari  
und Herrn R. Martinz.  
Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; —  
Leibnitz: Ruppheim, Apotheker; Mureck: Steinberg,  
Apotheke; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau:  
Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker;  
W. Graz: Kalligarrisch, Apotheker; Sonobitz: Fleischer,  
Apotheke; Nadersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in  
sämmlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanterie-  
warenhandlungen Steiermarks.

## Anlage- und Speculations- Käufe in allen Combinationen der freien Speculation, Con- sortien und Prämien

vollführt anerkannt reell und dis-  
cret zu Originalkursen an  
der einzig und allein für Oester-  
reich-Ungarn maßgebenden  
**Wiener Börse**  
das Bankhaus „Leitha“ (Halmai),  
Wien, Schottenring 15. Fachgemäße,  
rasche und erprobte Information,  
telegraf. Avis, Probenummern  
des finanz. u. Verlosungsblattes  
„Leitha“, sowie inhaltsreiche Bro-  
schüre (sämmll. europ. Loospiel-  
pläne, Erläuterung der Anlage-, Spe-  
culationsarten und -Papiere etc.)  
franco und gratis. (213)

Melbourne 1881. — I. Preis. — Silberne Medaille.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression,  
Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmels-  
stimmen, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Accessoires, Cigarren-  
ständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums,  
Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefschwerer, Blumen-  
basen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische,  
Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles  
mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste  
empfehle. (1291)

**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**  
Nur direkter Bezug garantirt Echtheit; illu-  
strirte Preislisten sende franco.

Erzielte Heilerfolge von Abzeh-  
rungsleiden, allgemeine Körper-  
schwäche, Verdauungsmangel,  
Appetitlosigkeit, Hals-, Husten-,  
Magen-, Brust- und Lungenleiden  
durch die mit 58 hohen Auszeichnungen welt-  
gekrönten

Johann Hoff'schen Malzfabrikate, das  
allein echte Johann Hoff'sche Malzextract-  
Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-  
Chocolade und Brust-Malzbonbons.

An den t. f. Hoflieferanten Herrn  
**JOHANN HOFF,**  
Kommissionsrath, Besitzer des t. f. gold. Verdienst-  
kreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden.

**Erfinder**  
und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malz-  
extractes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas in  
Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße  
Nr. 2, Comptoir und Fabriksniederlage  
Bräunerstraße 8.

**Se. Majestät**  
der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Herrn  
Joh. Hoff durch seinen Adjutanten mittheilen, daß  
er den Werth seines Malzextractes sehr hoch anschläge.  
„Ich habe“, so lautete die königliche Erklärung, „mit  
Freunden die Heilwirkung des Hoff'schen Malzextractes  
bei mir und mehreren Mitgliedern meines Hauses  
wahrgekommen.“

## Heil-Bericht.

(Im Auszuge.)  
Acht Jahre litt ich an Athembeschwerden,  
Husten und Blutwürgungen im Kopfe Tag  
und Nacht; wegen Abnahme meiner Kräfte  
schloß ich mit dem Leben ab. Durch den  
ärztlichen Rath brauchte ich die Johann Hoff-  
schen Malzfabrikate und mit Freuden bekenne  
ich, daß ich jetzt gesund bin und alle meine  
Bekanntten, die mich jetzt sehen, meine Hei-  
lung als ein Wunder betrachten. Zum Nutzen  
ähnlich Leidender wünsche ich die Veröffent-  
lichung.  
Gyarafas Janos,  
Oberlieutenant der Honved.

**Warnung.**  
Alle Malzfabrikate tragen auf den Etiquetten  
die Schutzmarke (Brustbild des  
**Erfinders**  
und  
**ersten Erzeugers**

Johann Hoff in einem stehenden Ovale, darunter  
der volle Namenszug Johann Hoff). Wo dieses Zeichen  
der Echtheit fehlt, weise man das Fabrikat als gefälscht  
zurück.

Die ersten, echten, schleimlösenden Joh. Hoff'schen  
Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier.  
Unter 2 Gulden wird nichts versendet.

**Hauptdepot: F. P. Holasek**  
in Marburg, Hauptplatz.



### Kaffee aus Hamburg

versendet per Post portofrei in  
garantirt reiner Waare von  
vorzüglichstem Geschmack zu  
Engros-Preisen: D. M.  
Mocca, echt arab., ff. . . 81.60  
Menado, Gold, hochedel . . 6.10  
Ceylon, feinst. Plant. . . 5.25  
Java, gelb, extrafein . . . 4.95  
Portorico, hochfeinst. . . 4.85  
Wiener Mischg., vorzügl. . . 4.75  
Afric. Mocca, feinst. . . 3.90  
Campinas, ff., kräftig . . 3.65  
Santos, sehr schön . . . 3.60  
Rio, fein, kräftig . . . 3.30  
pr. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> So. Netto incl. Stf. g. Nachn  
**Aug. Steffen, Hamburg,**  
Kaffee-Import.

475

### Man biete dem Glücke die Hand!

## 400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet  
**die Hamburger große Geldverloosung,**  
welche vom **Staate** genehmigt und garantirt ist.  
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes  
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch  
7 **Classen 47,600 Gewinne** zur sichere  
Entscheidung kommen, darunter befinden sich  
Haupttreffer von event. Mark **400,000** spez. aber

1 Gewinn à M 250,000	3 Gewinne à M 6000
1 Gewinn à M 150,000	54 Gewinne à M 5000
1 Gewinn à M 100,000	5 Gewinne à M 4000
1 Gewinn à M 60,000	108 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 50,000	264 Gewinne à M 2000
2 Gewinne à M 40,000	10 Gewinne à M 1500
3 Gewinne à M 30,000	3 Gewinne à M 1200
4 Gewinne à M 25,000	530 Gewinne à M 1000
2 Gewinne à M 20,000	1073 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 15,000	27,069 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 12,000	Zus. 18,436 Gewinne à M.
24 Gewinne à M 10,000	300, 200, 150, 124, 100
3 Gewinne à M 8,000	94, 67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000  
im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verloosung.  
Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich  
festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser  
großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet  
1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. R.  
1 halbes " " " 3 " 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " " "  
1 viertel " " " 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " 90 kr. "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,  
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages  
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-  
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen  
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen  
Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die  
Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch  
die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden  
wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufge-  
fordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan  
franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns  
ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rück-  
zahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig  
prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders  
begünstigt und haben wir unseren Interessenten oft-  
mals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von  
Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-  
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf  
eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet  
werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge aus-  
zuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und  
jedenfalls vor dem 15. Mai d. J. zukommen zu  
lassen.

### Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,  
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge-  
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der  
neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, wer-  
den wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets  
prompte und reelle Bedienung die volle Zufrieden-  
heit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

394)

D. O.

**Praktische Spielregeln  
für Regelbahnen,  
alle Spielarten umfassend,  
sind in der Buchdruckerei des G. Janschik  
zu haben.**

### Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

### Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die  
Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte  
**Hausmittel**, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen u. fehler-  
haften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

### Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich  
ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blä-  
hungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Ver-  
schleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in  
Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein ge-  
sundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben.  
In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes **Volks-**  
**Hausmittel** geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 kr.

Doppel-Flasche 1 fl.

Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften  
gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag!

Ich habe im Oktober 1878 von Ihrem „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ 1 Flasche gekauft, ich habe  
nämlich schon viele Jahre an Magenkrampf gelitten, was mich veranlaßte, einen Versuch zu machen.

Nach einer Zeit von 8—14 Tagen hat sich dieses Leiden, Gott sei Dank, ganz verloren. Ich ersuche  
daher, mir 4 Flaschen zu senden, um denselben als Hausmittel bei der Hand zu haben; ich kann dieses  
Mittel jedem derartigen Leidenden anempfehlen.

Carl Popp, Strohhutfabrikant in Dresden.

### WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall aus-  
drücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke in Prag** zu  
verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe ein-  
fach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige  
nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,**

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205—3.

In Marburg: **D. J. Bancalari, W. A. König, Jos. Rosz,** Apotheker,  
dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben,  
Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Rottenmann, Stainz,  
Wildon, Windisch-Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen  
haben Depots dieses Lebensbalsams.

### Prager Universal-Sausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung  
der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln,  
bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen,  
Drüsenanschwellungen; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen;  
chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufsteigen  
der Kranken, bei Schweißfüßen und Fühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrün-  
den; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren,  
offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo  
es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen  
und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

### Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit  
und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W. (453)

### Kaffee!

Bahia	—	pr. Kilo fl.	1.06
Santos	—	—	1.12
Manilla	—	—	1.16
Campinos	—	—	1.20
Java grün	—	—	1.30
Portorico	—	1.36	1.48
Cuba	—	1.40	1.50
Ceylon	—	1.50	1.62
Menado	—	—	1.60
Goldjava	—	—	1.52
Mocca	—	—	1.80

Thee, Congo	—	1/2 Kilo fl.	2.—
— russ. Familien	—	—	2.50
— „ Caravanen	—	—	3.—
— Souchong feinst	—	—	3.50
— Kaiser-Melange	—	—	4.—
— Pecco-Blüthen	—	—	4.50

versendet unter Garantie für feinste Qualität  
in Säckchen von 5 Kilo **verzollt** und **franco**  
jeder Poststation gegen Nachnahme die

### Hamburger Kaffee-Niederlage in Graz

Carl Ludwig-Ring Nr. 9. (434)

### Eisenbahn-Fahrordnung Marburg

Gemischte Züge.

Von Mürzzuschlag nach Triest:  
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.  
Von Triest nach Mürzzuschlag:  
Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

### Ferdinand Kostjak,

Drahtweber, Gitterstricker,

Sieb- und Trommelmacher,

empfehlen sein Lager sowie seine Arbeiten von  
Cylinder-Überzügen, Sand- und Schotterwurf-  
gitter, Fenstergitter, Hühnerhöfe- und Garten-  
Einzäunungen, Siebe jeder Art von Seide-  
Haar-, Messing-, Eisen- oder Holzgewebe etc.

Marburg, Hauptplatz Nr. 4. 447

Marburg, 29. April. (Wochenmarktsbericht.)  
Weizen fl. 8.90, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 0.—, Hafer  
fl. 3.50, Rukuruz fl. 5.70, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 5.40,  
Erdäpfel fl. 2.40 pr. Htl., Fisoln 12 fr., Linsen 28, Erbsen  
24 fr. pr. Kgr. Hirsebrein 11 fr. pr. Qtr. Weizengries  
26 fr. Mundmehl 24, Semmelmehl 20, Polentamehl 14,  
Kindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 80, Speck frisch 54,  
geräuchert 78 fr., Butter fl. 1.10 pr. Kgr. Eier 1 St.  
2 fr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 49, Schweinefleisch jung  
53 fr. pr. Kgr. Milch fr. 12 fr., abger. 10 fr. pr. Liter.  
Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 2.90,  
weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr.  
Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 fr. pr. Hfltr.  
Heu fl. 2.05, Stroh Lager fl. 1.80, Streu 1.10 pr. 100 Kgr.

### Verstorbene in Marburg.

23. April: Steger Josefa, Bahnschlosserstochter,  
14 Mon., Neue Colonie, Behrsteber; Wračen Matthäus,  
Bahnschlosser, 38 J., Triesterstraße, Lungentuberkulose;  
Sahnel Friedrich, Bahnfonduktorssohn, 1 J., Wellinger-  
straße, Blattern; 26.: Grosauer Anna, Bahnfonduk-  
teursstochter, 16 J., Theatergasse, Blattern; 27.: Macher  
Apollonia, Private, 70 J., Viktringhofgasse, Altersschwäche;  
Wicher Rudolf, Bahnfonduktorssohn, 17 J., Wellinger-  
straße, Fraisen; 28.: Harb Anna, Bahnlacirerstochter,  
11 Mon., Wellingerstraße, Lungentuberkulose; 29. April:  
Johann, Südbahnbeamter, 54 J., Legethoffstraße, Magen-  
entartung; Sieber Valerie, f. f. Hauptmannstochter  
2 J., Hauptplatz, Behrsteber.